

20 Jahre Wende Filmreihe 1989-2009

„Man kann sich die Geschichte länglich denken. Sie ist aber ein Haufen.“

–Thomas Heise

Am 9. 11. 2009 jährte sich der Mauerfall zum 20. Mal. Wie haben die Menschen in der DDR die Ereignisse des Jahres 1989 erlebt? Was ist aus ihnen nach der Wiedervereinigung geworden, wie haben sie sich in der „freien“ Marktwirtschaft zurechtgefunden, welche Auswirkungen hatte der Wandel auf ihre Biographien? Die Filme dieser Reihe gehen diesen Fragen exemplarisch nach; es sind Zeitdokumente deutsch-deutscher Geschichte, die die Zeit vor, während und nach der Wende und die Probleme der Menschen aus sehr persönlicher Sicht beleuchten. Sie zeigen auch, dass die Ereignisse von 89 aus damaliger Perspektive keineswegs so zwangsläufig waren, wie wir sie heute sehen. Vielmehr entstand ein Vakuum, in dem eine erstarrte Gesellschaft sich plötzlich einer völlig offenen Zukunft gegenüber sah und darin das utopische Moment einer wirklichen Demokratie aufblitzte.

Claudia Lehmann

Hans im Glück

DE 2009, 62 min, OdF

Eröffnung: Film und Konzertabend,
mit Hans Narva und Jens Friebe
Montag, 7. Dezember, 20.00

Zwanzig Jahre nach dem Mauerfall. Hans Narva, laut Paß Torsten Müller-Fornah, heute 40, ist Musiker, Nostalgiker und Kapitalismus-Verweigerer, in jedem Fall ein echtes Berliner Urgestein. Er verbrachte sein ganzes Leben in Ost-Berlin, die erste Hälfte im Sozialismus, die zweite Hälfte im Kapitalismus. Mit 14 Jahren wurde Hans wegen Aufrufs zur Meuterei eingesperrt, mit 40 Jahren steht er nach zwei Bewährungsstrafen wegen Fahrens ohne Führerschein zum wiederholten Mal vor Gericht. Um die Ursachen seines attestierten Autoritätsproblems zu ergründen, begibt er sich mit uns auf eine Reise in seine Vergangenheit, die geprägt ist von einem komplizierten Familiengeflecht, dem Mauerfall und der Berliner Musikszene.

Andreas Dresen

Stilles Land

DE 1991, 98 min, OdF, D: Thorsten Merten, Jeannette Arndt, Kurt Böwe, Petra Kelling, Horst Westphal

Andreas Dresens Debütfilm spielt in den bewegten Herbsttagen des Jahres 1989. Während sich die politischen Ereignisse der Wendezeit überschlagen, herrscht in der Provinz noch Stille, so auch an einem Kleinstadttheater. Der junge Regisseur Kai soll dort zum ersten Mal inszenieren – ausgerechnet „Warten auf Godot“. Sein Enthusiasmus wird durch die vorsichtige Zurückhaltung und die Gleichgültigkeit der Schauspieler gebremst. Er bezieht die Metaphorik des Stückes immer mehr auf die Situation. Ein Ensemblemitglied ist indes zur ungarischen Botschaft geflohen. Langsam tauen die Akteure auf und verfassen eine gemeinsame Petition an Honecker. Als die Mauer fällt, scheitert ein gemeinsamer Ausflug allerdings an banalen Hindernissen.

Helke Misselwitz

Winter Adé

DDR 88, 115min, OdF

Eine Bahnreise quer durch die DDR, im letzten Jahr ihres Bestehens: Auf ihrer Fahrt von der Industrie- und Bergarbeiterstadt Zwickau in Sachsen, aus deren Nähe Helke Misselwitz stammt, in den Norden bis an die Ostsee trifft die Regisseurin Frauen verschiedenen Alters und unterschiedlicher sozialer Prägung. Einige der Begegnungen sind verabredet, andere ergeben sich aus improvisierten Situationen. Die Frauen erzählen von ihrem Alltag, ihren Nöten und Hoffnungen: zwei junge Punkerinnen, eine Arbeiterin aus einer Brikettfabrik, eine Berliner Ökonomin oder eine 85-jährige Dame.



Volker Koepp

Wittstock, Wittstock

DE 1997, 117 min, OdF

Fast ein Vierteljahrhundert, von 1974 bis 1997, drehte Volker Koepp in Wittstock an der Dosse, einer brandenburgischen Kleinstadt nördlich von Berlin. Über diesen langen Zeitraum begleitete der Regisseur drei Frauen aus einem Textilgroßbetrieb: Neben individueller Geschichte erfährt der Zuschauer Zeithistorisches - von der Industrialisierung einer landwirtschaftlich geprägten Gegend, vom Mauerfall und den Problemen in den ostdeutschen Bundesländern. Das abschließende Portrait umfasst 22 Lebensjahre der Arbeiterinnen und die großen Umbrüche ihres Landes. Der Textilbetrieb ist inzwischen endgültig abgewickelt, die Maschinen versteigert, die Hallen vom Arbeitsamt genutzt. Die Arbeitslosigkeit in der Gegend ist hoch, besonders trifft es jedoch die Frauen, die sich vor der Abhängigkeit von ihren Ehemännern und der eigenen, gefühlten Nutzlosigkeit fürchten.

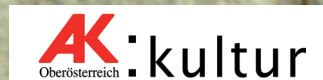


Michael Klier

Überall ist es besser, wo wir nicht sind

BRD 1989, 78 min, Polnisch OmU,
D: Mirosław Baka, Marta Klubowicz,
Michael Krause, Josef Zebrowski

Polen, 1988. Der in Warschau lebende Jerzy hat nur ein Ziel vor Augen: sein Heimatland, das ihm keine Perspektiven zu bieten scheint, zu verlassen. Amerika ist sein Traumziel, aber fürs erste würde Jerzy sich auch mit West-Berlin zufrieden geben. Dort angekommen, stellt sich das Leben jedoch weit weniger aussichtsreich dar, als erwartet. Eines Tages verliebt er sich in die Polin Ewa, die er bereits in Warschau kennen gelernt hatte und die mittlerweile auch in Berlin lebt. Auch sie hatte sich das Leben im Westen anders vorgestellt. Eines Tages ver-



schwindet sie plötzlich, ohne eine Adresse zu hinterlassen. Jerzy hingegen hat seinen Traum von Amerika noch nicht aufgegeben. Mit krummen Geschäften finanziert er sich illegale Einwanderungspapiere – in Amerika, da ist er sicher, wird alles besser werden.

Winfried und Barbara Junge

Drehbuch: Die Zeiten

DE 1992, 288 min, OdF

Das Langzeitprojekt „Die Kinder von Golzow“ hat im Jahr 1961 zwei Wochen nach dem Mauerbau begonnen. Bis ins neue Jahrtausend sammelten die Regisseure Barbara und Winfried Junge zahlreiche Filmmaterial, aus dem 20 Filme mit einer Gesamtspielzeit von zwei Tagen entstanden. Diese älteste Langzeitchronik der Filmgeschichte zeigt eine Generation, die in der DDR aufgewachsen ist und sich mit der Wende 1989 auf eine komplett andere Lebenssituation einstellen musste. Drehbuch: Die Zeiten ist der erste filmische Rückblick nach dem Fall der Mauer im Rahmen eines Wiedersehens am Tag der Deutschen Einheit 1991. Einzelporträts der „Kinder von Golzow“ beschreiben die Gedanken und Gefühle in der neuen Lebenssituation nach dem Ende der DDR. Geschichte und ihre Auswirkung auf den Menschen wird in diesen sehr persönlichen Filmen nachvollziehbar. Ein selbstkritischer Film mit zahlreichen Szenen, die vor 1989 unmöglich gewesen wären.

Sascha Hilpert, Sandra Prechtel

Sportsfreund Löttsch

DE 2007, 86 min, OdF

Es schien alles gerichtet zu sein für die große Karriere: Wolfgang Löttsch ist das große Ausnahmetalent im Radsport der DDR. Er träumt von Siegen bei den Olympischen Spielen und bei der Friedensfahrt. Dann aber wendet sich das Blatt: Weil sein Cousin in den Westen geflohen ist, gilt auch Wolfgang Löttsch als verdächtig. Zehn Monate muss er schließlich auf dem berüchtigten Kaßberg verbringen, im Gefängnis der Staatssicherheit hoch über Karl-Marx-Stadt. Man versucht, ihn zu brechen. Seine Stasiakte wird immer größer und selbst gute Freunde bespitzeln ihn. Er stellt einen Ausreiseantrag nach dem anderen. Aus dem Fördersystem verbannt, trainiert er

verbissen weiter und lässt sich nicht unterkriegen. Ein authentischer Radsportkrimi.

Kurt Maetzig

Das Kaninchen bin ich

DDR 1965, 114 min, OdF, D: Angelika Waller, Manfred Müller, Ilse Voigt, Wolfgang Winkler, Irma Münch

Die Kellnerin Maria Morzeck darf nicht studieren, weil ihr Bruder wegen „staatsgefährdender Hetze“ zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Sie verliebt sich in den wesentlich älteren Paul Deister. Als sie erfährt, dass er der Richter ist, der ihren Bruder verurteilt hat, gerät sie in seelische Konflikte, möchte aber die Situation ihres Bruders und ihre Liebe zu Paul auseinanderhalten. Das kann nicht gelingen. Allmählich wird ihr klar, dass Paul ein eiskalter Karrierist ist, der auch sie nur zu seinem Vergnügen benutzt. Maria kämpft weiter um ihre Zulassung zum Studium. Dieser Film, nach seiner Fertigstellung 1965 sogleich vom ZK der SED verboten und erst im Dezember 89 in Ost-Berlin uraufgeführt, ist ein Beispiel jenes DDR-Kinos, das sehr wohl veruchte, sich mit den Fehlformen des Sozialismus auseinanderzusetzen.



Cynthia Beatt

Cycling the Frame

BRD 1988, 27 min, Englisch OmU, mit Tilda Swinton

Die britische Schauspielerinnen Tilda Swinton macht sich 1988 auf den Weg, Berlin aus einer ungewohnten Perspektive zu betrachten. Mit dem Fahrrad fährt sie an drei Tagen die Berliner Mauer ab. Auf der 160 Kilometer langen Reise kommt sie in wenig bekannte Gebiete und macht überraschende Entdeckungen. Tilda Swinton vor dem Brandenburger Tor... Der Weg entlang der Berliner Mauer führt Tilda Swinton vom Brandenburger Tor aus nach Norden, in weitem

Bogen in den Westen, durch Vororte über die Grenzen der Alliierten Westsektoren hinweg nach Süden und durch Kreuzberg wieder zurück zum Brandenburger Tor. Meist mit sich selbst allein, mit ihren Gedanken und Eindrücken, die sich in Assoziationen, Geräuschen und Bildcollagen überlagern, erlebt sie die Mauer wie einen Rahmen um die Stadt herum. Einen Rahmen, der vieles deutlich macht und vergrößert.



Cynthia Beatt

The Invisible Frame

DE 2009, 60 min, Englisch OmU, mit Tilda Swinton

Ein Jahr nach dem ersten Film CYCLING THE FRAME fiel die Mauer. 20 Jahre danach, im Juli 2009, haben die beiden (Tilda Swinton und Cynthia Beatt) diese Reise noch einmal unternommen, für den Film THE INVISIBLE FRAME – als Replik und Fortsetzung: eine Fahrradtour durchs heutige Berlin, an der ehemaligen Grenzlinie entlang, wo hier und da noch alte Mauerfragmente zu sehen sind, an Orte, an denen sie damals waren und die sie kaum wiedererkennen.

Thomas Heise

Material

DE 1988 - 2009, 166 min, OdF

Eine Montage von filmischem Material aus den späten 80er Jahren der DDR bis in die Gegenwart des Jahres 2008, von Thomas Heise selbst gedreht oder im Umfeld seiner Filme entstanden, jedoch nie veröffentlicht. Reste. Im Theater, während Fritz Marquards Inszenierung von Heiner Müllers „Germania Tod in Berlin“. Die Räumung besetzter Häuser in der Mainzer Straße. Die Massendemonstration auf dem Alexanderplatz im November 1989. Eine Einwohnerversammlung in Hessenwinkel, eine Sitzung der neu gewählten Volkskammer, Aufnahmen aus der Strafvollzugseinrichtung Brandenburg, der



Angriff von Jugendlichen aus der autonomen Szene auf die Vorführung eines Films. Zeugnisse einer nicht allzu weit entfernten Wirklichkeit. Deutsche Geschichte. Immer bleibt etwas übrig, ein Rest, der nicht aufgeht. Notizen. Spuren. Fragmente. Brocken.



Peter Kahane

Die Architekten

DDR 1989 - 1990, 108 min, OdF,
D: Kurt Naumann, Rita Feldmeier, Werner Dissel, Uta Eisold, Christoph Engel

Noch kann er sich an seine Ideale als junger Architekturstudent erinnern. Doch was ist daraus geworden? Karriere hat Daniel Brenner, 38 Jahre alt, nicht gemacht. Aus diesem Zustand der Lähmung und Lethargie wird er noch einmal herausgerissen. Durch die Unterstützung seines alten Professors erhält er den großen Auftrag, für Berlins Neubaugebiet Marzahn ein kulturelles Zentrum zu schaffen. Ein Team von leidenschaftlich-engagierten Jungarchitekten entsteht. Gemeinsam suchen sie nach Alternativen zu der staatlich verordneten Monotonie und Gleichförmigkeit, die weit über das Bauwesen hinaus bis in das Privatleben hineinreicht.

Pavel Schnabel

Grenzgänger

DE 1998, 102 min, OdF

Ein Porträt von Menschen der ersten Nachkriegsgeneration, deren Entwicklung von Ost-West-Denken und den damals herrschenden Staatsideologien geprägt wurde. Der Film geht der Frage nach, wie sie sich mit den damaligen Machtstrukturen arrangiert hatten und wie die Veränderungen nach dem Verschwinden des „Eisernen Vorhangs“ auf sie eingewirkt haben. Gleichzeitig wird thematisiert, wie sich der Verlust linker Utopien auf die Träume und Hoffnungen der porträtierten Menschen ausgewirkt hat.

Izabela Plucinska

Esterhazy

DE/ PL 2009, 25 min, Polnisch OmU

Der Held ist ein zu klein geratener Wiener Hase aus der Esterhazy Dynastie, der vom Familienpatriarchen Fürst Esterhazy in das Berlin des Jahres 1989 geschickt wird, um dort eine möglichst große Hasenfrau zu finden. Dem Hinweis Fürst Esterhazys folgend, daß die Berliner Hasen alle an einer mysteriösen Mauer wohnen, begibt sich unser Held, angekommen in Berlin auf die Suche. Doch erst nach einigen Monaten und vielen Rückschlägen findet er die Mauer, das Hasenparadies und die Liebe seines Lebens, die Hasendame Mimi. Doch ausgerechnet in diesem Moment fällt die Berliner Mauer.

Andreas Voigt, Gerd Kroske

Leipzig im Herbst

DDR 1989, 53 min, OdF

Demonstrationen und Diskussionen in Leipzig zwischen dem 16. Oktober und 7. November 1989. Interviews mit Teilnehmern der Masendemonstrationen, Gespräche mit den Müllmännern, die Banner und Plakate entfernen müssen – und dann doch gestehen, dass sie die darauf geschriebenen Forderungen berechtigt finden. Die aufgezeichneten Debatten unter Kollegen in den Betrieben spiegeln das Denken und Fühlen in der Anfangsphase des gesellschaftlichen Umbruchs wider. Zur Ein-

schätzung der Lage äußern sich Vertreter des Neuen Forums, Theologen, Volkspolizisten, ihre Vorgesetzten und Staatsfunktionäre. Nur wenige DEFA-Dokumentarfilmer klemmen sich in diesen entscheidenden Tagen die Kamera unter den Arm und sammeln Material von der Wende. Voigt, Kroske und Richter versehen ihre Kompilation dementsprechend mit dem Untertitel: „Ein Material“. Sie ist die erste und bis heute vermutlich umfassendste Dokumentation dieser Ereignisse.

Wolfgang Ettlch

Wir machen weiter

– Die Schützes: Ein Leben in Deutschland
DE 1989 - 1999, 108 min, OdF

Nach dem Zusammenbruch des Sozialismus konnte es Jürgen Schütze, Leiter eines HO-Gemüseladens in Zschopau, kaum erwarten, sein eigener Chef zu werden. Gemeinsam mit seiner Frau Karin träumte er von einem marktwirtschaftlich geführten Laden unter dem Namen „Frucht Schütze“. Doch trotz Beharrlichkeit und großem Einsatz sicherten erste Erfolge nicht den weiteren Weg in das vom Westen bestimmte Geschäftsleben. Das Geschäft konnte in der von der Liquidierung der traditionsreichen Motorradwerke MZ schwer gezeichneten Stadt Zschopau nicht überleben. Aus Träume wurden Alpträume. Der Film zeigt 10 Jahre aus dem Leben der Familie Schütze und deren Kampf mit der harten Realität, sich in der freien Marktwirtschaft zurechtzufinden.

PROGRAMM

| | | |
|--------------------------|-------|---|
| Montag, 7. Dezember | 20.00 | Hans im Glück mit Live-Konzert |
| Dienstag, 8. Dezember | 19.00 | Stilles Land |
| Mittwoch, 9. Dezember | 19.00 | Winter Adé |
| Donnerstag, 10. Dezember | 19.00 | Wittstock, Wittstock |
| Freitag, 11. Dezember | 19.00 | Überall ist es besser wo wir nicht sind |
| Samstag, 12. Dezember | 15.00 | Drehbuch: Die Zeiten |
| Sonntag, 13. Dezember | 19.00 | Sportsfreund Löttsch |
| Montag, 14. Dezember | 19.00 | Das Kaninchen bin ich |
| Dienstag, 15. Dezember | 19.00 | Cycling the Frame, The Invisible Frame |
| Mittwoch, 16. Dezember | 19.00 | Material |
| Donnerstag, 17. Dezember | 19.00 | Die Architekten |
| Freitag, 18. Dezember | 19.00 | Grenzgänger |
| Samstag, 19. Dezember | 19.00 | Esterhazy, Leipzig im Herbst |
| Sonntag, 20. Dezember | 19.00 | Wir machen weiter |